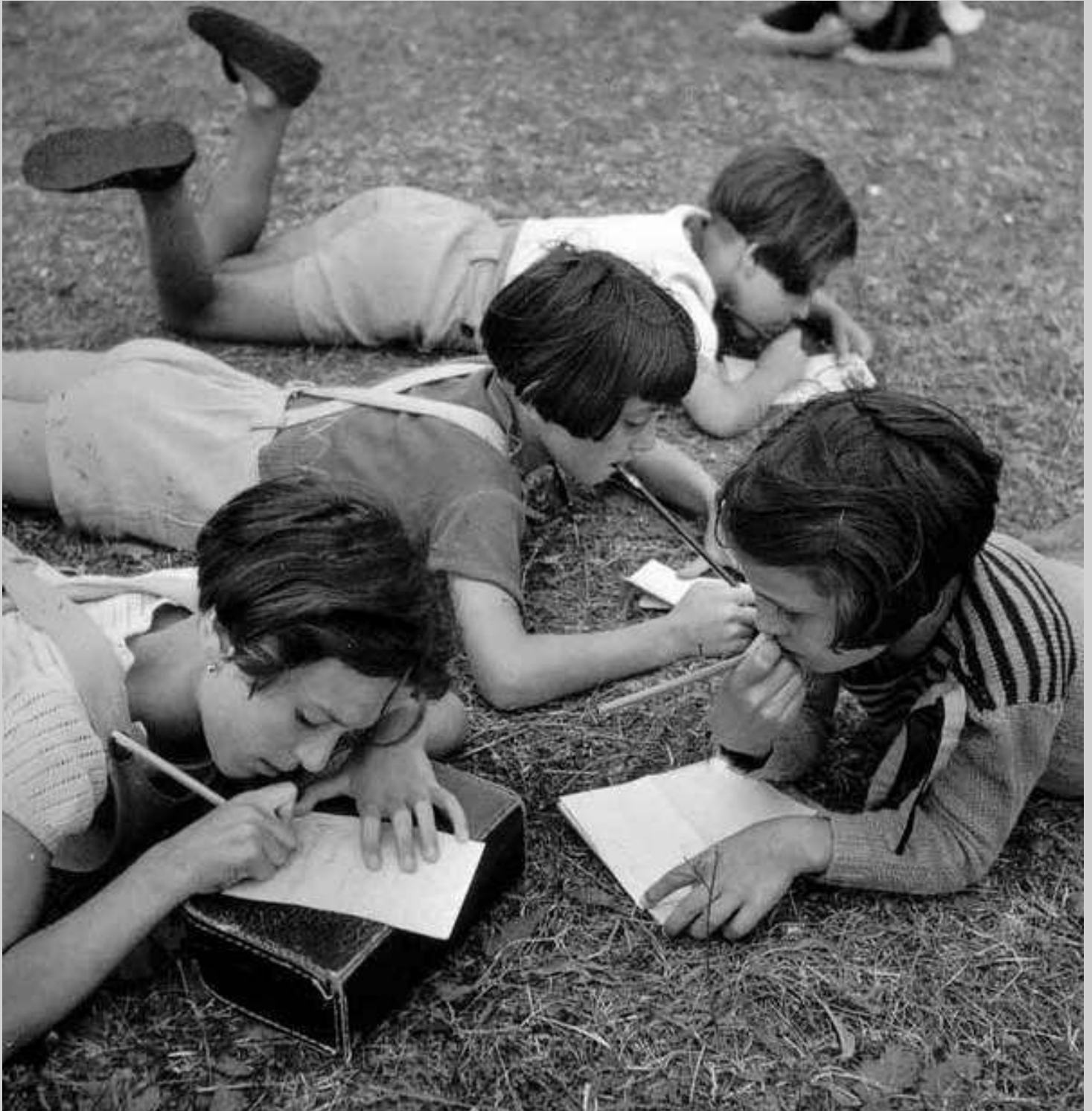


# Elise 17

## Österreichausgabe



Vereinszeitung der Freinetgruppe Wien  
und Kooperative Freinet Österreich

Herbst 2019

# Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Schuljahr hat begonnen, die Österreichausgabe der Elise erscheint! ... Alles normal und wie gehabt. Aber Vieles ist gar nicht normal und mich erschreckt, was uns da schon wieder als Normalität vorgesetzt wird, mit welcher Dreistigkeit das geschieht. Und mit welchem Tempo sich viele dran gewöhnen, dass normal ist, was es nicht sein dürfte.

Und da meine ich gar nicht so sehr - obwohl auch das den herrschenden „Zeitgeist“ widerspiegelt - dass wir in der Volksschule jetzt wieder ab der 2. Klasse Ziffernoten geben müssen (Die „Kompetenzraster“, die wir bei den zusätzlich obligatorischen KEL-Gesprächen verwenden sollen, sind zwar von der Bildungsdirektion angekündigt, scheinen aber bisher nicht zu existieren - kommen wohl dann knapp vor dem Zeugnistag.)

Erfreulicher die Elise: die mit einer Rückschau auf die Freinet-Fachtagung 2019 in Zeillern beginnt. Es folgt der 2. Teil des Artikels von Hartmut Glänzel über die natürliche Methode im Mathematikunterricht, der schon neugierig erwartet wurde. (Der 1. Teil ist in der Elise Nr. 16 erschienen).

Beate Klement-Dempsey schreibt über alte Hüte und neue Köpfe, über das Erkennen und Wahrnehmen von Bedürfnissen und dass diese Fähigkeit jenseits oder trotz von oben verordneter Achtsamkeits- und Herzensbildungs-Mode angeregt werden kann.

Kerstin Bartel hat einen Bericht über eine gelungene Musical-Aufführung der FB-Klasse in der Volksschule Zennerstraße verfasst.

Den Überblick über gendergerechte Schreibweise haben wir dankend und gerne von Ilse Seifried von der ÖLI/apfl UG übernommen - auch wenn in dieser Elise nicht alles dementsprechend geändert ist. Geänderte Sprache und Schreibweise allein wird auch sicher keine Änderung bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse herbeiführen, aber durch Sprache kann Bewusstsein geweckt und geschärft werden. In diesem Sinne ersuchen wir alle, die Beiträge schreiben (und die anderen natürlich auch) sich Ilses Hinweise zu Gemüte zu führen.

Im Anschluss daran bringen wir einen Fragebogen der ÖLI-UG an die wahlwerbenden Parteien für den Nationalrat - viele Themen werden hier angesprochen, die jedenfalls anregen können nachzudenken, zu diskutieren und Stellung zu beziehen ...

Am Ende des Heftes gibt es verschiedene Ankündigungen in eigener und sonstiger Sache. Seht selbst!

Viel Freude beim Lesen!

*Wanda Grünwald*

## Rückblick

### Fachtagung Freinetpädagogik 2019

Vom 12.4.2019 bis zum 16.4.2019 fand in Zeillern bei Amstetten die „Fachtagung Freinetpädagogik 2019“ unter dem Titel **„Nur die Praxis verändert die Wirklichkeit“** statt. Über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten 5 Tage lang in unterschiedlichen pädagogischen Ateliers.

Von praktischen Inputs und Rahmenbedingungen für unseren Alltag an den Schulen über Stop-Motion-Filmen, Outdoorpädagogik und Globalem Lernen spannte sich der Bogen der Langzeit-Ateliers bis zu unterschiedlichsten kreativen Angeboten. In den Kurzzeitaleliers wurde vieles erprobt und lange diskutiert.

Wir verfassten eine Stellungnahme an die Bildungsdirektion (damals noch BM Fassmann) zur Situation an unseren Schulen betreffend der Deutschklassen und MIKA-Testungen (nachzulesen unter: <https://freinetgruppenwien.wordpress.com/2019/04/17/stellungnahme-der-vollversammlung-fachtagung-freinet-2019/>)

Danke an alle, die mit ihrem Atelierangebot, ihrer Teilnahme und ihrem Engagement diese vielfältige und Tagung ermöglicht haben!

Hier noch ein paar Eindrücke von den Ateliers und der Abschluss-Präsentation



*Globales Lernen: Wie verteilen sich Bevölkerung und Besitz auf unserer Welt?*



*Schätzspiel: Aus wie vielen Steckwürfeln besteht das Wort Freinet (ohne zählen, nur schätzen!)*

*Treffen zum Outdoor - Atelier*







Offenes Kreativatelier

Stop-Motion-Filme



Seminartaschen gab es auch!



Die Zeitung durfte nicht fehlen!  
Viele fleißige Helfer\*innen werkten bis spät in der Nacht.

## Alte Hüte auf neuen Köpfen oder:

## HERZEigen!

Damit Schule mehr ist, als eine Institution, die Kinder bewahrt und verwahrt und für fragwürdige Zwecke trainiert, und einstuft und umstuft und in Klassen sortiert, lohnt es, sich von seiner Sehnsucht an der Hand nehmen zu lassen, und zu schauen, wie eine gelingende Version dieses Ortes für Gemeinschaft und Lernen, mit Kindern aus allen Bereichen unserer Gesellschaft, aussehen könnte. Welches Bild entsteht da?

Ein Biotop? Ein Organismus? Ein Ozean? Ein englischer Rasen?

Manche Menschen tun sich sehr schwer, die vorhandene Vielfalt als Wert zu interpretieren. Es tut daher gut, bereits in frühen Jahren unterschiedliche Lebensentwürfe kennenzulernen. Unser Immunsystem reift an vielfältigen Stimulationen, und eine gut sortierte Lernumgebung in einer Schule beinhaltet nicht nur Materialien, sondern bestenfalls auch in jeder Hinsicht diverse Menschen.

In der Herzensbildung, wo die Basis unseres Zusammenlebens zwischen dem ersten und dem letzten Herzschlag wächst, dürfen wir uns an der „Ganzheit“ orientieren, denn sie ist es, wofür das Herz steht. Neben Ausdauer und Kraft braucht es zu seinem Wohlergehen außerdem Liebe, Geborgenheit, Mut, Mitgefühl, Humor, Leidenschaft, Wahrhaftigkeit.

Und vor allem die Fähigkeit, sich mit den eigenen Empfindungen verbinden zu können. Wie kann man das in der Schule lernen? *„Was die Augen sehen, ist Wissen, was das Herz weiß, ist Gewissheit.“ (Dhu`n – Nun al-Misri, 798-859)*

Zuerst einmal lernen und praktizieren wir erwachsenen Bezugspersonen selbst eigene Zugänge. Idealerweise im Bewusstsein, dass es sich um

einen möglichen individuellen Weg handelt, Verbundenheit jedoch auch auf anderen Wegen erreicht werden kann. Dasselbe gilt für sämtliche Übungen aus der Achtsamkeitspädagogik, die derzeit verstärkt in Institutionen Einzug hält, und mögliche Umgangsformen mit den Nöten unserer Zeit aufzeigt. Reizüberflutung, Wahrnehmungsarmut, Mitgefühlsmüdigkeit, und Verständnisschwierigkeiten trennen viele Menschen stark voneinander und ihren Mitteln der Selbstfürsorge.

„Denk nicht, sondern schau“, heißt es bei Wittgenstein, wobei das Denken dann schon noch sehr wichtig wird, wenn es an die Umsetzung der Vision geht. Ich empfand dieses Zitat ganz schön kraftvoll, und ich wollte es gern aus dem ursprünglichen Zusammenhang hierher verpflanzen.

Dieses Kennen und Wahrnehmen unserer Bedürfnisse haben wir nicht unbedingt mit der kulturellen Muttermilch aufgesogen, und es scheint, dass zuerst einmal einiges zu „entlernen“ ist, wenn wir daran gehen wollen, neue Möglichkeiten zu schaffen, die unsere Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen:

Misstrauen und Geringschätzung unserer inneren Stimme gegenüber, unnützliche Ideen, wie zum Beispiel, dass es Stärken und Schwächen geben muss und Kinder Noten wollen, dass jede/r allein Glücksschmied ist,...

Daher kommt vielleicht zuerst einmal das Schauen an die Reihe, am besten natürlich mit dem Herzen: auf eine Reise machen, Resonanz suchen, sich anvertrauen. Glücklicherweise gibt es viele sehenswürdige Beispiele und Konzepte, wie Menschen an unterschiedlichen Orten und Zeiten

„Schule“ und ihre Aufgaben definiert haben. Es gibt überraschende Nebeneffekte zu entdecken, und Fehler, aus denen wir dankenswerter Weise lernen dürfen, ohne sie selbst wiederholen zu müssen. Und viele mutige Menschen, die sich zeigen, in ihrer Unvollkommenheit.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass man pädagogische Konzepte am besten mit den konkreten Rahmenbedingungen und persönlichen Ressourcen am Standort entwickeln kann, und eher schlecht beraten ist, wenn man den Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten überspringt, und am liebsten die gefälligen Ergebnisse mitkopieren möchte. Dann entsteht die Gefahr, fehlersuchend und frustriert in die Bewachung der Asche zu kippen, statt die Glut zu schüren, wovor man auch in reformpädagogischen Strömungen nicht gefeit ist. Die Identifikation mit den Zielen und Methoden, sowie das Engagement, können nicht erzeugt und übergestülpt werden und sind doch maßgeblich für deren Erfolg verantwortlich. Es macht einen entscheidenden Unterschied, ob ich selbst von meiner Arbeitsweise überzeugt bin, oder mir sozusagen fremde Schuhe geliehen habe, denn Kinder sind hier glücklicherweise gnadenlose Seismographen. Wir verweben vielfältige Einflüsse und machen eigene Erfahrungen. Die Verknüpfung dieser Komponenten ermöglicht, dass unser Teppich dann den Flug übersteht. In der Schule können wir wunderbar Räume und Zeitschienen für eigene Erfahrungen, Begegnungen und Reflexion in der Gruppe organisieren. Oder hat man je was aus einem Aha! - Erlebnis einer anderen Person gelernt?

Als Pädagogin ist es ein Herzstück meiner Arbeit, Einsichten zu ermöglichen und Alternativen zu verzerrten Vorstellungen anzubieten. Die Einsicht selbst ist nicht unterrichtbar, genauso wenig wie Kompetenz - gleichzeitig ist es nicht machbar, das Lernen abzudrehen und

nicht Vorbild zu sein. Hier liegt meiner Ansicht nach auch ein sinnvoller Ansatz zur Herzensbildung in der Schule: in der Wahrnehmung unserer Vorbildrolle im Umgang mit uns selbst und anderen, ganz besonders jenen, die aufgrund körperlicher und geistiger oder emotionaler Einschränkungen nicht so gut ausgerüstet sind. Es sollte tatsächlich auch ein Recht von Kindern ohne Behinderungen auf gemeinsame Aktivitäten mit denjenigen, die welche haben, geben. Auf [www.bpd.de](http://www.bpd.de), der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland, gibt es hierzu oft schöne Impulse unter dem Punkt „Lernen“.

Für manche Lehrkräfte sind Kompetenzkataloge in allen Arbeitsbereichen ein guter Weg, dennoch ist das In-Beziehung-Sein mit den SchülerInnen und unsere Vorbildfunktion in jedem Moment des Alltags wohl das beeindruckendste Beispiel. Nicht unbedingt in seiner Perfektion, sondern seinem „ebenfalls auf dem Weg zu Sein“. Wir wissen heute, dass Lernen nicht in einer treppenförmigen Kurve stattfindet, und Celestin Freinet warnte bereits vor ca. 100 Jahren in einem seiner inspirierenden Texte davor, PädagogInnen das Beibringen des Fahrradfahrens zu überlassen, befürwortete jedoch, dass wir SchülerInnen helfen sollten, ihre Persönlichkeit zu festigen.

Es gibt eine große Lücke zwischen dem, was gelehrt wird, und dem, was Kinder anwenden können. Der Mangel an vernetztem Angebot, wie es eben das Leben stellt, anstelle von Fächerunterricht, in dem Inhalte ohne den größeren Zusammenhang erarbeitet werden soll, ist ein Kritikpunkt an „Unterricht“, der im entgegengesetzten Sinn eigentlich ein „Aufrichten“ im Namen führen sollte. Oscar Wilde meinte: *„Education is an admirable thing, but it is well to remember from time to time, that nothing that is worth learning can be taught.“*

In der Organisation von Begegnungen mit anderen Altersgruppen, Generatio-



nen und Bildungsinstitutionen lässt sich auch in diesem Punkt vieles erschließen und fruchtbar machen.

Die Bedürfnisse unseres Herzens sind wohl international, und unabhängig von Alter, Geschlechtern, Haar-, Haut- und Augenfarbe:

willkommen sein, angenommen fühlen, respektiert und geliebt werden, Räume für Gemeinsames und Räume für Rückzug haben,...Zeit für Aktivität

und Zeit für Erholung - genau das ist es, was uns unser Herz vorschlägt, um arbeitsfähig, liebesfähig und genussfähig, also gesund zu leben.

*Beate Klement-Dempsey*

arbeitet in einer reformpädagogisch motivierten Mehrstufenklasse in Niederösterreich

### ***Literaturempfehlungen /Zitate aus***

*Celestin Freinet: Adler steigen keine Treppen <https://freinet-kooperative.de>*

*Dschalaluddin Rumi: Traumbild des Herzens*

*Graham Nash: Teach Your Children (songtext)*

*Dr.med. Michael D.F.Schmidt: Der Herzkreis - Angewandte Psychokardiologie*



# Musiktheater „Feuervogel“

Ein **Gesamtkunstwerk** der Klasse FB in der OVS Zennerstraße, Wien 14

Schon länger reifte in mir die Idee heran, ein Musiktheater mit unserer Mehrstufenklasse mit Integration zu erarbeiten, das sich an bestimmten Liedern, die wir immer wieder und gerne sangen, orientieren sollte.

Dabei handelte es sich um **Musikstücke**, die im Band „**Klangfarben und Farbtöne**“ gesammelt sind.

Besonders beeindruckt hatten die Kinder immer die Lieder: „Im Licht der Sonne“ und „**Feuervogel**“. Darum herum rankten sich Lieder wie „Wenn die grünen Drachen lachen“ und „Farbenwalzer“ oder „Wir sind die Farben“.

Vor 4 Jahren hatten wir bereits ein Musiktheater namens „Kasimir“ von Harald Riederer aufgeführt, darin kamen 13 Musiknummern vor (es war sehr toll und ist sehr zu empfehlen, gibt es inzwischen als Buch), aber diesmal sollte es eindeutig leichter und weniger aufwendig von statten gehen!

Ich dachte also an maximal 5 Musikstücke plus Dialoge.

In unserer Mehrstufenklasse mit Integration gibt es viele verschiedene Kinder verschiedenster Herkunft, Sprachen, Altersstufen und mit den verschiedensten Begabungen.

Vielfalt ist bei uns somit an der Tagesordnung, wie an den meisten Volksschulklassen in Wien.

Integration von Kin-

dern mit besonderen Bedürfnissen und von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache ist auch immer Thema. Diese Themen sind also für alle Kinder der Klasse auch immer sehr präsent.

## Wie ist das Stück entstanden?

In unserer Freinetklasse sind wir darauf bedacht, dass möglichst viele kreative Ideen und **Gestaltungsimpulse von den Kindern ausgehen** und in den Unterricht einfließen können.

Durch die Ermutigung meiner Kollegin Eva Neureiter traute ich mich drüber, es den Kindern zuzumuten, sich die Grundgeschichte zum Stück selbst auszudenken anhand der vorhandenen Lieder, die sie einbauen sollten. Dazu nahmen wir noch das „Regenbogenlied“ und „Das Lied vom Anderssein“.

## Schließlich schrieben 2 Mädchen aus der 4. Schulstufe an der Story.

Ich war beeindruckt, wie die beiden das mit nur ganz wenig Unterstützung von mir im Handlungsverlauf (Übergänge) der Geschichte hinbekommen hatten. Sie begannen irgendwann im November und vor Weihnachten war die Geschichte fertig. An passenden Stellen hatten sie die Lieder eingebaut und auch schon Ideen zur Bühnengestaltung angemerkt.

Über die Weihnachtsferien pro-





bierte ich mich erstmals in meinem Leben als Theaterdialogschreiberin aus und ehrlich, es machte total viel Spaß und ließ meine Fantasie so richtig hüpfen.

Ich setzte die Geschichte von Olivia und Lea in **Szenen** und schrieb möglichst einfache **Dialoge**, die **allen Kindern gut verständlich** sein konnten und die auch gut sprechbar für die Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache sein sollten.

Meine Kollegin machte ein schönes **Layout**, in welchem auch noch **Platz für Zeichnungen** der Kinder war.

Also konnten wir nach den Weihnachtsferien losstarten, das Stück zu lesen, die Kinder **Rollen aussuchen** zu lassen, dann die Szenen beginnen zu proben und Kostüme und Requisiten herzustellen.

Wir lasen also zuerst gemeinsam im Kreis das ganze Stück und es fand durchgehend erfreulicherweise Anklang bei den Kindern.

In unserem Stück ging es um **Integration von Menschen aus einem fremden Land**, um **Zulassen von Vielfalt**, um den Prozess, sich zu öffnen, von alten eingerasteten und eingerosteten Mustern loszulassen und um **Wertschätzung und Gleichwertigkeit von allen Menschen** auf dieser Erde. Die Vielfalt der Men-

schen drückte sich in den verschiedenen Farben aus.

Die Kinder färbten später im Werkunterricht mit Eva und Barbara **T-Shirts in allen Farben**, die vorkamen, ein: Blau, Gelb, Rot und Lila, Grün und Orange. Es gab viele Kinder in diesen Farben (dadurch gab's auch genug Rollen!!) und 2 Erwach-



sene, 1 Direktorin, den Feuervogel und den grünen Drachen und, nicht zu vergessen, den Erzähler. Als Requisiten hatten wir nur blau, rot und gelb angestrichene Schachteln, ein paar bunte Tücher, Lampions und eine Faschingsgirlande.

Der Prozess, die Rollen zu verteilen, ging relativ leicht von der Hand, da wir die gute Idee hatten, für jedes Kind 2 Namenskärtchen vorzubereiten, die Rollen auf Kärtchen zu schreiben und dann die Kinder sich zu ihrer Rolle der ersten und zweiten Wahl zuordnen zu lassen. Dadurch fand sich für jedes Kind leicht eine passende Rolle und niemand fühlte sich benachteiligt.

Spannenderweise suchte sich zum Beispiel ein ungarisches Mädchen, das ohne deutsche Sprachkenntnisse vor 2,5 Jahren nach Österreich gekommen war, eine der Hauptrollen aus, die wirklich viel Text hatte und... sie machte es prima!



**Im Szenenproben und Text Lernen sind die Kinder wirklich über sich hinausgewachsen** und sie haben sich sehr gesteigert. Es war für sie, glaub` ich, sehr motivierend, zu spüren, dass hier ein **Gesamtkunstwerk** entsteht und **dass jede(r) von ihnen** gleich wichtig ist und **unverzichtbar**, ganz voll dabei zu sein! Da wir 3 Lehrerinnen in der Klasse sind (zumindest für einige Stunden), konnten wir in kleinen Gruppen arbeiten.

Immer wieder kam die Frage auf: „Was machen wir nur, wenn jemand krank ist zur Aufführung? Brauchen wir eine Doppelbesetzung der Rolle?“

Aber wir vertrauten darauf, dass alles gut gehen würde und alle da sein konnten. Bis auf einen Buben mit einer kleinen Rolle, hat auch alles geklappt und so übernahm ein Mädchen seinen Text und es fiel gar nicht auf.

Wir hatten **2 Aufführungen für die Klassen am Vormittag Anfang April und eine 17 Uhr Vorstellung für die Familien der Kinder** geplant. Neben Eislaufen gehen und Schwimmunterricht nebst all dem anderen Schulstoff, der zu erledigen war, verging die Probenzeit wie im Flug.

Das Stück nahm von Woche zu Woche mehr Form an und wir gingen das erste Mal in den Festsaal, wo wir glücklicherweise eine echte Bühne haben, die wir uns mit der benachbarten NMS teilen.

**Auf der Bühne zu stehen** forderte alle nochmals heraus und es ging darum, **laut und deutlich und langsam genug zu sprechen**, zum Publikum schauen, etc.

Jakob, ein Lehrer an unserer Schule, erklärte sich bereit, die **Ton- und Lichttechnik** für uns zu machen, was uns besonders freute. Die Kinder waren sehr beeindruckt von den Möglichkeiten der Technik.

Schließlich lagen wir schon im Endspurt des Probens mit **Naturinstrumenten, rhythmischen Elementen, den Gefühlen mehr Ausdruck zu verleihen und sogar einer Celloeinlage eines Schülers und einer Gitarrenbegleitung einer Schülerin**.

Die Aufführungen gingen gut über die Bühne und haben **viel Freude** gemacht. Besonders die Aufführung für die Familien war der volle Erfolg, die kleinen Geschwister kannten schon alle Lieder und sangen lauthals im Publikum mit!

Und, wir waren auch wirklich erschöpft und haben uns schon sehr auf die nahenden Osterferien gefreut!

Wer den Text unseres Musiktheaters „Feuervogel“ gerne geschickt bekommen möchte für die Arbeit in seiner / ihrer Klasse, oder einfach als Anregung, kann mich gerne kontaktieren über [keba\\_shiatsu@gmx.at](mailto:keba_shiatsu@gmx.at), ich freu mich.

#### **Literatur:**

*Klangfarben und Farbtöne, Mathilda F. Hohberger und Jule Ehlers-Juhle, Ökotoxia Verlag*

*„Simsalasing“ Hg. Lorenz Maierhofer und Renate und Walter Kern, Helbling Verlag, Schulbuchliste*

*Kerstin Bartel*

# Natürliche Methode im Mathematikunterricht

## – Teil 2, Fortsetzung aus Elise 16, Frühling 2019

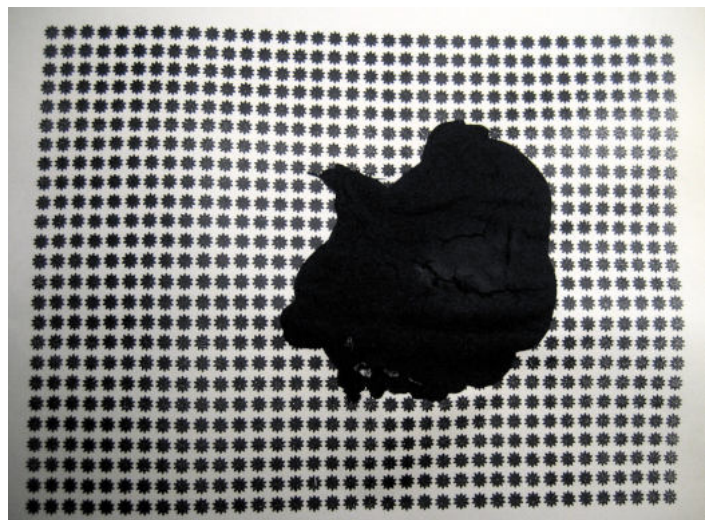
Beobachtungen und Überlegungen zum Mathematikunterricht von Angela Glänzel-Zlabinger im Schuljahr 1995/96 in der Klasse 3b einer Grundschule in Berlin-Neukölln.

### 6. Wie Themen sich im Unterricht entfalten

Kernideen (vgl. Kap. 3., Teil 1) im Sinne Gallin/Ruf können auf vielfältige Weise Eingang in den Unterricht finden. Einesteils werden sie von der Lehrerin eingebracht, oder sie kommen (z. B. als Erfindung) als Kinderidee in Umlauf. Kernideen tauchen also häufig auf. Je nach Situation werden sie gar nicht zur Kenntnis genommen, oder von einzelnen Kindern aufgegriffen und verschwinden dann wieder. Gelegentlich verbreiten sie sich aber so stark in der Klasse, dass ein Großteil der Arbeit davon dominiert wird und fast die gesamte Klasse davon ergriffen wird. Warum solche Gelegenheiten mal mehr und mal weniger aufgegriffen werden, lässt sich nur vermuten. Sicher spielt es eine Rolle, wie weit und ob die Lehrerin „einsteigt“, so hat sie jedenfalls selbst es immer wieder beobachtet. Eine noch größere Rolle (und damit zugleich ein Argument für ein Vorgehen nach der natürlichen Lernmethode) spielt aber, ob der Impuls im richtigen Moment erscheint. Kommt der Impuls zu früh oder auch zu spät (d.h. wenn er nicht dem Entwicklungsstand zumindest einer Gruppe von Kindern entspricht), entwickelt sich so gut wie nichts, kommt er im richtigen Moment, entwickelt sich eine sehr starke Dynamik, die mitunter fast die ganze Klasse ergreift. Hierzu einige Beispiele:

### 6.1 Zählen großer Gesamtheiten

Papier (DIN A 4) mit etwa 400 regelmäßig darauf verteilten Sternchen gehört zur Standardausstattung des Mathematikraumes von Angela Glänzel. Ob nun Kinder von sich aus vermehrt zu diesem Papier griffen, oder ob die Lehrerin selbst durch Hinweis auf das Papier einen Impuls setzte, ist nicht mehr nachvollziehbar. Im Beobachtungszeitraum waren bereits einige Kinder damit beschäftigt, die Sterne nach unterschiedlichen Strategien auszu zählen. Da ein Teil der SchülerInnen trotz Zählschwierigkeiten bei der Strategie des reinen Auszählens (Stern für Stern) blieb, setzte die Lehrerin einen zusätzlichen Impuls, indem sie Sternchenpapier mitbrachte, bei dem ein Teil der Sterne durch einen schwarzen Klecks verdeckt war. Jetzt war einfaches Durchzählen nicht mehr möglich und die Kinder entwickelten neue Strategien (z. B. Ausschneiden von Sternchenflächen ohne Klecks und überdecken der Klecks-Fläche).





Schließlich gab es als Impuls nochmals eine neue Variante: Sternchenpapier, das aus unregelmäßig gesetzten Punkten besteht. Die von den SchülerInnen jetzt im Wesentlichen benutzte Strategie war die der Bündelung. Gebündelt wurde in Zehnerpaketen, aber auch in anderer Bündelung. Wobei sich zeigte, dass eine Bündelung, die aus Bündeln unterschiedlicher Zahlenwerte (zwischen 9 und 60 Punkten) in diesem Falle sehr viel sachangemessener war, weil der „Ordnung“ der Punkte entsprechend. Die Vorstellung im Kreis offenbarte eine Reihe unterschiedlicher Zahlenwerte. (Größenordnung ca. 300 Sterne). Auch diesmal griff die Lehrerin nicht beim Zählen ein, um nun endlich zu richtigen Ergebnissen zu kommen. So konnte sich eine ziemlich umfangreiche Diskussion entwickeln, warum z.B. bestimmte Ergebnisse nicht richtig sein konnten (Z.B. Ayele: „Wenn diese 4 Bündel zusammen 200 Punkte ergeben, kann das Gesamtergebnis ja nicht 189 sein!“) So verdichtete sich die Diskussion darauf, wie man das richtige Ergebnis herausbekommen kann. Schließlich hatte eine Gruppe die Idee, die zunächst nur mit Bleistift umringelten Bündel konkret auszuschneiden, einzeln auszuzählen, die Zahl zwecks Nachprüfung auf dem ausgeschnittenen Papierstück hinten zu vermerken und schließlich die Gesamtsumme mit dem Taschenrechner zu bestimmen. Nun war die Gruppe mit dem Ergebnis zufrieden. Das Thema war beendet.

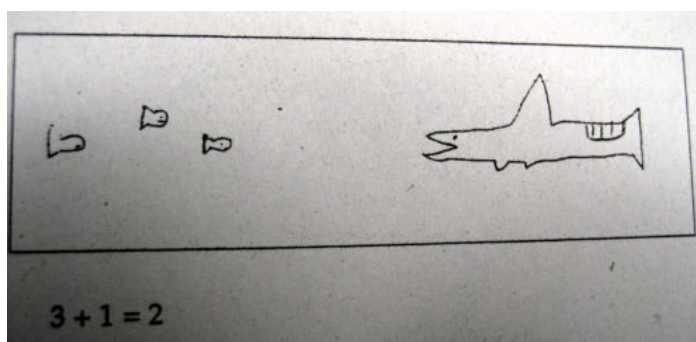
## 6.2 Wegnehmungsgeschichten

Die Wegnehmungsgeschichten haben ihren Ausgangspunkt in einer Kindererfindung genommen:

**5 - 1 = 3** und dazu eine Zeichnung, bestehend aus fünf kleinen Fische und einem großen (mit offenem Maul).

Dabei weist die Zeichnung darauf hin, dass es sich offensichtlich nicht um

eine falsche Rechnung, sondern um den (ziemlich cleveren) Versuch handelt, eine Geschichte in die Sprache der Mathematik zu übersetzen. Die Besprechung im Kreis regte die Kinder zu einer Flut von ähnlichen Produktionen an, was die Lehrerin zunächst etwas in Verlegenheit brachte, weil sie



die im Sinne der regulären Mathematik falschen Gleichungen nicht stehen lassen wollte. In der häuslichen Nachbereitung kam sie darauf, dass die Gleichungen vielleicht durch die Einführung von Einheiten zu retten sind:

**5 kl + 1 gr = 3 kl** kl: kleine Fische; gr: große Fische und: 1 gr = - 2 kl

Diese Anregung übernahmen die Kinder gerne. Sie experimentierten weiter mit derartigen Mathematisierungen.

Wenig später erschienen komplexere „Gleichungen“ nebst entsprechenden Zeichnungen:

**5 Schafe + 1 Wolf + 1 Jäger = 0**

Wenn man jetzt wie oben vorgeht:

1 Wolf frisst 5 Schafe:

$$1 \text{ Wolf} = - 5 \text{ Schafe}$$

1 Jäger schießt 1 Wolf:

$$1 \text{ Jäger} = - 1 \text{ Wolf},$$

und einsetzt, merkt man, dass der Ansatz so nicht klappt. Mit anderen Worten: ein Lösungsansatz mit Gleichungen führt (ausgenommen in einfachen Fällen) zu Widersprüchen, muss also durch einen anderen Ansatz er-

setzt werden<sup>1</sup>, eine mathematisch (und sogar wissenschaftstheoretisch) ziemlich tief sinnige Erkenntnis, nämlich dass Modelle immer wieder an ihre Grenzen stoßen und immer wieder auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen sind. Und im Kontext des Unterrichts ist die Tatsache interessant, dass im üblichen Unterricht selten versagende Modelle (wie z.B. Gleichungen) sehr schnell unbrauchbar werden, wenn man nicht von der Schul-Mathematik; sondern von außerhalb der Mathematik liegenden Fragestellungen ausgeht.

### 6.3 Gauß'sche Summenformel

Ausgehend von einem Verfahren zum Zusammenzählen mehrerer gleicher Zahlen war Isabel auf die Idee gekommen, dieses Verfahren auch auf die Zahlen von 1 bis 9 anzuwenden:

Sie schrieb die 9 Zahlen auf und addierte die Nachbarn:  $1 + 2 = 3$ ,  $3 + 4 = 7$ , ...

So erhielt sie die Reihe 3, 7, 11, 15, 9, in der sie wieder paarweise addierte usw. Obwohl ihr einige kleine Rechenfehler unterlaufen waren, brachte die Lehrerin Isabels Erfindung zur Besprechung ein. Trotz der - oder vermutlich eher durch die Fehler - wurde die Diskussion sehr angeregt. Dies motivierte viele SchülerInnen, dieses Verfahren weiter zu probieren. Zusätzliche „Zündung“ erhielt diese Entwicklung noch durch einen Hinweis der Lehrerin, dass ein berühmter Mathematiker (Gauß) ein ziemlich einfaches Verfahren gefunden habe, mit dem er sogar die Zahlen von 1 bis 100 gut zusammenzählen konnte. Ziemlich bald fanden die Kinder heraus, dass man leichter rechnen kann, wenn man geschickte Paare zusammensucht (z.B. 11 und 9, 12 und 8, 13 und 7 usw.). Je nachdem, wie man die Paare zusam-

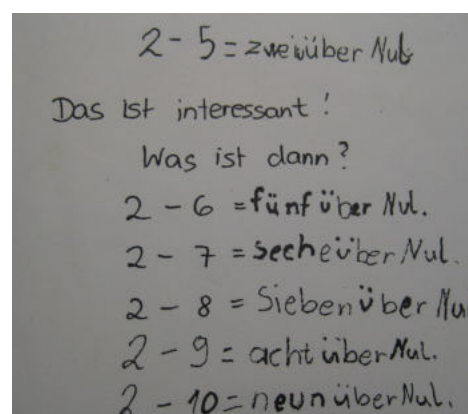
menstellt (das machten die Kinder über Verbindungstriche), bleiben dann zwar noch ein paar Zahlen über, aber man spart viel Rechenarbeit. Ihren (vorläufigen?) Höhepunkt fand die Entwicklung, als sich eine SchülerInnengruppe schließlich daran machte, es Gauß nachzumachen. Sie benutzten dazu zwar nicht die Gaußsche Formel, die die Lehrerin in einer Vorstellrunde einbrachte, die die Kinder aber („**Das verstehen wir nicht!**“) zurückwiesen. Sie rechneten aber ganz konkret wie Gauß ( $1 + 100$ ,  $99 + 2$ ,  $98 + 3$ , ...). Dazu brauchten sie zwar viel Zeit und ein sehr großes Papier (über DIN A2), aber sie schafften es und das war ein ziemlicher Erfolg.

### 6.4 Negative Zahlen

Die „Negativen Zahlen“ sind ein Beispiel dafür, dass sich bestimmte Entwicklungen im Kontext natürlicher Lernprozesse häufig mehrmals vollziehen. Negative Zahlen entstanden ja schon im Zusammenhang mit der Realität des Ladens (siehe Elise 16). Hier wurden sie nochmals unter strukturellen Gesichtspunkten erfunden, also gewissermaßen im Rahmen der sog. „reinen Mathematik“. Ausgangspunkt war eine Kindererfindung:

**2 - 5 =  
zwei über  
Null**

Die Lehrerin korrigierte hier nicht (in der Erwachsenentheorie müsste es ja „ $2 - 5 = 3$  über Null“ heißen), sondern stellt eine Frage.



2 - 5 = zwei über Null  
Das ist interessant!  
Was ist dann?  
2 - 6 = fünf über Null.  
2 - 7 = sechs über Null.  
2 - 8 = sieben über Null.  
2 - 9 = acht über Null.  
2 - 10 = neun über Null.

<sup>1</sup> Eine Möglichkeit ist z.B. die Operatormethode: Der Wolf ist ein Operator auf der Menge der Schafe mit dem Operatorwert (-5 Schafe); 1 Jäger ist der Operator auf der Menge der Wölfe mit dem Wert (-1 Wolf).

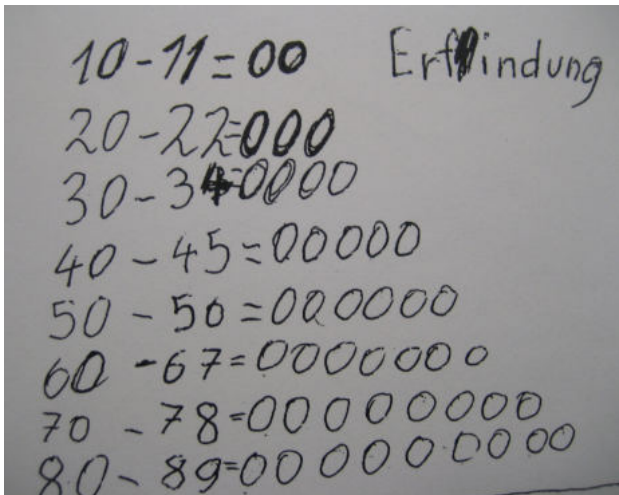
„Ist interessant! Was ist dann 2-6, 2-7,...2 - 10?“

Als die entsprechenden Lösungen im Kreis vorgestellt werden, machen sich auch andere Kinder an die Arbeit.

In einem anderen Erfinderheft erschien jetzt:

**10 - 11 = 00; 20 - 22 = 000; 30 - 34 = 0000; 40 - 45 = 00000; 50 - 56 = 000000; ....**

D.h. in den ersten beiden Gleichungen ist konsequent von „10 - 10 = 0“ ausgegangen worden, ab der dritten ist



eine neue Theorie entwickelt. In einem anderen Erfinderheft erscheint jetzt

**5 - 2 = 3** - usw.

Als im Kreis schließlich alles zusammengetragen wird, wird gemeinsam an einem Seil (konkretes Ablaufen des Seiles als Vorform des Zahlenstrahles) eine erste Annäherung an die Negativen Zahlen vollzogen, eines Themas, das üblicherweise in der 7. Klasse (m. E. und Beobachtung nach übrigens viel zu spät!) behandelt wird.

**7. Strukturelemente des Unterrichts, die unter dem Begriff Natürliche Methode subsumiert**

**werden können, bzw. günstige Rahmenbedingungen für natürliches Lernen schaffen.**

Mit gewissem Recht kann man das gesamte Setting des Unterrichts von Angela Glänzel als ein Setting der Natürlichen Methode bezeichnen. Über diese globale Aussage hinaus sollen hier auf diejenigen Strukturelemente fokussiert werden, die in besonderer Weise das Lernen nach der natürlichen Methode anregen und fördern.

**Vorstellkreise:**

Durch die Institution der Vorstellkreise ist ein offizieller Umschlagplatz für SchülerInnenideen geschaffen. Die Gedanken und Entwicklungen der Vorstellenden können sich durch die Kritik der Zuhörenden differenzieren und verändern, wobei die Kritik der MitschülerInnen in der Regel „beflügelnder“ als die der Lehrerin ist. Die Zuhörenden haben die Möglichkeit, vorgestellte Ideen aufzugreifen und daran weiterzuarbeiten bzw. sie mit ihren eigenen Ideen zu konfrontieren.

**Keine eng geführten inhaltlichen Vorgaben**

Inhaltliche Vorgaben werden entweder in Form von vielfältigen Arbeitsvorschlägen (z.B. auf der Rückseite eines Arbeitsplanes) gegeben oder als globaler Impuls (Forscheraufgabe, Anregung etwas zu einem bestimmten Thema zu sammeln (Museum, siehe 5.2 ; Kernidee, siehe 3.).

**Verzicht auf**

eine Unterrichtstruktur der Art „**Heute müsst ihr ... bearbeiten!**“ Stattdessen werden den SchülerInnen die langfristigen Erwartungen über ein Netz indirekter Steuerungsmittel (siehe dort) transparent gemacht.

**Keine frontalen Einführungen in Themen bzw. Rechenverfahren**



(z.B. die schriftliche Multiplikation). Stattdessen sollen Aufträge der Art: **"Stelle deine Methode der Multiplikation dar"** zur eigenständigen, kreativen Ausarbeitung der eigenen Methoden führen.

**Gestaltete Umgebung:** Der Mathematikraum ist im Wesentlichen durch fünf Ateliers bestimmt. Dies sind das **Museum**, das **Forscheratelier**, die **Erfinder-Ecke**, die **Übungscke** und der **Kaufladen** (siehe Kap.5.) Für die Entwicklung natürlicher Lernprozesse dürfte zum einen die offene Angebotsstruktur der jeweiligen Ateliers entscheidend sein, aber auch die Tatsache, dass auf diese Weise immer eine Reihe von sehr unterschiedlichen Themen nebeneinander präsent sind und bearbeitet werden können. Gerade dieses Nebeneinander setzt dabei häufig Kreativität frei und führt zu einer Reihe von (z.T. unerwarteten) Verknüpfungen, die wiederum natürliche Lernprozesse in Gang setzen.

### **Zeitliche Struktur**

Klare zeitliche Strukturen, innerhalb derer die SchülerInnen an ihren individuellen Vorhaben arbeiten können, bzw. mit den Ideen der anderen konfrontiert werden (Vorstellkreis). Hierzu gehört auch eine kurze Arbeitsphase im Erfinder- bzw. Mathetagebuch (s.u.), wodurch die Kinder zu neuen mathematischen Kreationen angeregt werden.

### **Arbeitspläne**

erhalten keine festen Vorgaben durch die Lehrerin, sondern nur eine Auflistung von möglichen Arbeiten. Die Verpflichtung auf ein bestimmtes Thema ist ersetzt worden durch die Pflicht sich mit Mathematik zu beschäftigen.

### **Mit dem Erfinderheft bzw. Mathetagebuch**

ist für die SchülerInnen das freie Denken und Entwickeln in der Mathematik materialisiert. In die Themen und Produktionen

in diesem Heft mischt sich die Lehrerin, soweit es sich um Erfindungen handelt, überhaupt nicht ein. Soweit es sich um Arbeiten auf der Basis von von ihr vorgeschlagener Kernideen oder andere Produktionen geht, eröffnet sie einen Dialog mit den SchülerInnen über ihre Gedanken und gibt u.U. Anregungen für eine evtl. Weiterarbeit. Aber auch hier ist es ihr Anspruch, auf Wertungen zu verzichten. Leitlinie ist vielmehr, die Kinder anzuregen, die eigenen Ideen weiterzuentwickeln.

### **Langfristige (Haus-)Aufgaben**

(freiwillig) häufig in Form eines (ansprechend gestalteten) vielfältigen Briefes an alle Kinder wollen den Blick auf bestimmte mathematische Themen /Phänomene richten, durch ihre Offenheit aber zu individuellen natürlichen Lernprozessen anregen.

### **Der Verzicht auf frontale Einführungsphasen**

und die weitgehende Vermeidung einer Arbeit an von der Lehrerin vorgegeben engen Aufgaben (auch auf die üblichen Hausaufgaben wird verzichtet) vermeidet ein Erdrücken und „Zähmen“ durch vorgegebene Inhalte und lässt stattdessen Raum für die Entwicklung eigener Ideen.

### **Der Selbstreflexion der Kinder**

über ihre Arbeit wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Hierzu sind z.B. entsprechende Fragen auf den Arbeitsplänen formuliert, hierzu gibt es spezielle halbjährliche Fragebögen. Die von der Schule geforderte Bewertung (Noten) durch die Lehrerin wird dagegen relativiert und differenziert, z.B. durch verbale Beurteilung anstelle von Noten (in Berlin auf Antrag auch in der 3. und 4. Klasse möglich), z.B. durch Rückmeldungen der anderen Kinder bei der Vorstellung einer Arbeit im Vorstellkreis.

## Kernideen

sind eine Möglichkeit für die Lehrerin, die ihr wichtig erscheinenden Themen einzubringen, aber die Bearbeitungsstrategien im Rahmen der natürlichen Methode den Lernenden zu überlassen.

## Auf Fehler

in SchülerInnenarbeiten reagiert die Lehrerin je nach Kontext verschieden. Wenn Fehlerhinweise den Prozess ihrer Vermutung nach eher hemmen, wird von ihr zunächst nicht korrigiert. Stattdessen versucht sie z.B. über das Setting des Vorstellungskreises die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und deren Lösungen herauszufordern. Unterschiedliche Antworten bzw. Lösungsschritte können so weitere Klärungsschritte in Gang setzen, wo das LehrerInnenurteil (falsch/ richtig) in der Regel der Arbeit durch ein endgültiges Urteil ein Ende setzt.

## Setting der Förderstunden

Eine der beiden Förderstunden<sup>2</sup> in Mathematik steht bewusst allen SchülerInnen offen. Dies lässt sie bei Bedarf, also z.B. bei dem Wunsch, ein bestimmtes Vorhaben weiterzuführen, die Ressourcen des Mathematikraumes und die Unterstützung durch die Lehrerin über die normale Unterrichtszeit hinaus nutzen.

## 8. Steuerungselemente im Unterricht

Beim Lernen von Mathematik kann man möglicherweise nicht in demselben Maße auf Steuerung verzichten wie dies beispielsweise beim Erlernen der Muttersprache bzw. beim Schreiben- und Lesen-Lernen möglich ist. Zum einen ist Mathematik, anders als Sprache, nicht so permanent und so offensichtlich den Lernenden gegenüber präsent. Vielmehr muss der Blick für Mathematik erst geschärft sein, ehe

die Mathematik den Lernenden aus vielen Dingen bzw. Situationen entgegenspringen kann. Zum anderen steht die Lehrerin unter dem staatlichen Auftrag, den ihr anvertrauten Kindern zu einem besonderen Zeitpunkt in der Woche ihren Kindern Mathematik nahezubringen zu sollen. Diese Situation wird in diesem Falle noch dadurch erschwert, dass die Lehrerin nur Mathematik in dieser Klasse unterrichtet, also nur innerhalb der Mathematikstunden den Blick auf Mathematik schärfen kann. Angela Glänzel hat sich entschlossen, den SchülerInnen gegenüber auf ein „**Du musst**“ fast vollständig zu verzichten. Sie arbeitet stattdessen mit einer Reihe von indirekten Steuerungsmitteln unter den Stichworten **Du kannst. Wer möchte? Probiere doch mal dieses!** - also mit Anregungen, denen die SchülerInnen auch eigene Ideen und Vorstellungen entgegensetzen können. Die folgende Auflistung beschreibt die wesentlichsten ihrer Steuerungsmittel.

**Gestaltete Umgebung:** Der Raum, ein gesonderter Gruppenraum der Klasse, zu dem die Kinder eigens in den Mathematik-Stunden hinkommen, ist als reiner Mathematikraum ausgestaltet. Dadurch, dass er nur mit und durch Mathematik (allerdings im weiteren Sinne) gestaltet ist, erfahren die Kinder auf natürliche Weise, was alles unter Mathematik zu subsumieren ist. Dies hilft ihnen nach und nach einen Begriff von Mathematik zu bekommen. Der Raum ist neben den Arbeitstischen im Wesentlichen durch fünf Ateliers bestimmt, dem **Museum**, dem **Forschatelier**, der **Erfinder-Ecke**, der **Übungsecke** und dem **Laden** (siehe Kap. 5.). Insbesondere die ersten beiden Ateliers, die in regelmäßigen Abständen von der Lehrerin neu gestaltet werden, bieten weitreichende Steuerungsmöglichkeiten.

*Im beschriebenen Zeitraum standen dieser Klasse in Mathematik insgesamt zwei Förderstunden zu.*

**Zeitliche Strukturierung:** Die Vorstellungskreise zweimal in der Woche bieten auch der Lehrerin die Möglichkeit, die von ihr als wichtig erachteten Kinderproduktionen in der Gruppe wirken zu lassen.. So sucht sie aus den von ihr durchgearbeiteten Erfindungen der Kinder regelmäßig von jedem Kind eine Erfindung zur Besprechung heraus. Hier hat sie Gestaltungsspielraum, den sie z.B. nutzen kann (und auch will), um inhaltliche Kontinuität zu wahren (d.h. wenn Kinder an bereits vorgestellten Ideen weiterarbeiten, werden diese von ihr zur Vorstellung vorgeschlagen) oder um ihr bemerkenswert erscheinende Ideen ins Gesamt der Lerngruppe einzubringen.

**Langfristige (Haus-) Aufgaben werden** in der Regel in der Form eines (zur Bearbeitung ansprechend) vervielfältigten Briefes an alle Kinder verteilt, z.B. mit der Anregung, alles über die Zahl 1000 zu sammeln und zu dokumentieren.

**Kernideen:** Seit Beginn des 3. Schuljahres benutzt die Lehrerin auch sog. Kernideen zur Steuerung. Nach den Schweizern Gallin/Ruf (siehe Kap. 3. und 5) sind das Herausforderungen, die (auf je individuelle Weise) bearbeitet werden und dabei in der Regel mathematische Strukturierungen bzw. Theoriebildungen nach sich ziehen.

**Diplome** sind in regelmäßigen Abständen herausgegebene Fertigkeitsbescheinigungen, an denen sich die Kinder orientieren können, was in Mathematik angesagt ist. Die Diplome sind breit gestreut vom sehr offenen Erfinderdiplom (in dem Erfindungen eines Kindes und die entsprechenden Gruppenbesprechungen darüber protokolliert sind) bis hin zum (klar abprüfbareren) Einmaleinsdiplom. Die derzeit bearbeitbaren Diplome hängen sichtbar im Klassenzimmer aus, wobei in der 3. Klasse immer noch viele

Diplome aus der 1. und 2 Klasse aushängen. Sie sind ausweisartig und ansprechend (mit Computer) gestaltet und ihre Verleihung geschieht ritualisiert vor der Klassenöffentlichkeit. **Einige** wenige (4 von ca. 30) Diplome eines Schuljahres haben einen Sonderstatus. Sie sind Pflichtprogramm und **müssen** bearbeitet werden. Dies sind die sog. Klassenarbeiten, die auch hier, allerdings innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens von einigen Wochen nach individueller Entscheidung, von jedem einzelnen Kind bearbeitet werden.

**Protokolle von Besprechungen:** Indem die Lehrerin von mathematischen Besprechungen in der Regel Protokolle anfertigt, fokussiert sie teilweise den mathematischen Inhalt.

**Schriftliche und mündliche Reaktionen bzw. Kommentare der Lehrerin:** Die Lehrerin macht durchaus mündliche oder schriftliche Vorschläge (z.B. auf den Arbeitsplänen, als Dialogangebot oder Nachfrage zu Arbeiten in ihrem individuellen Mathetagebuch, als Reaktion, wenn ihr ein Schüler eine Arbeit vorzeigt, als ihren inhaltlichen Beitrag in einer Vorstellungsrunde) , was das Kind im einzelnen mal ausprobieren könnte, oder stellt Fragen, die bestimmte mathematische Untersuchungen nach sich ziehen können. Derartige Beiträge der Lehrerin haben, da sie eher selten sind und auch nicht „zwingend“, letztlich einen sehr hohen Aufforderungscharakter. Arbeitspläne werden zwar weitgehend selbständig und ohne Pflichtvorgaben von den SchülerInnen erstellt. Auf der Rückseite der Arbeitspläne hat die Lehrerin allerdings eine Reihe von Arbeitsvorschlägen und -möglichkeiten zusammengestellt, an denen sich die SchülerInnen orientieren können.



## 10. Literatur

*Paul le Bohec: Verstehen heißt Wiedererfinden: Natürliche Methode und Mathematik, Pädagogik-Kooperative e.V. 1997, vergriffen, als Download bei der Freinet-Kooperative.*

*Peter Gallin, Urs Ruf: Sprache und Mathematik in der Schule – Auf eigenen Wegen zur Fachkompetenz. Verlag Lehrerinnen und Lehrer, Schweiz, Zürich 1991, nur noch gebraucht. (Alternativ auch andere Veröffentlichungen von Gallin/Ruf).*

*Angela Glänzel (-Zlabinger): Von Kullersystemen, freien Texten und dem Lob des Fehlers. In: Jochen Hering und Walter Hövel (Hrsg.): Immer noch der Zeit voraus. Pädagogik-Kooperative 1996, vergriffen, als Download bei der Freinet-Kooperative.*

*Hartmut Glänzel: Die „Natürliche (Lern-)Methode“. In Inge Hansen-Schaberg (Hrsg.): Reformpädagogische Schulkonzepte, Bd 5, Freinet-Pädagogik, Schneider Verlag Hohengehren 2012*

*Hartmut Glänzel: Verstehen heißt Wiedererfinden – freinetpädagogische Anregungen zu einer „natürlichen Mathematik“. In: FuV Nr. 88 (1997)*

## 11. Natürliche Methode und Mathematik - abschließende Thesen

Die natürliche Methode ist die (äußerst effektive) Lernmethode der Kleinkind- und Vorschulzeit. Typische Beispiele dafür sind das Laufenlernen und das Erlernen der Muttersprache.

Sofern Lernende (jeden Alters) sich in Eigeninitiative (d.h. ohne Lehrgangsangebot oder LehrerInnenhilfe) in ein Thema oder eine Sache einarbeiten, nutzen sie sehr häufig (mit Erfolg!) den Lernansatz der natürlichen Methode. Ein Beispiel aus der neuesten Zeit ist die Einarbeitung in Computersoft und -hardware durch Jugendliche.

Sowohl von ErziehungswissenschaftlerInnen und DidaktikerInnen als auch von den PraktikerInnen des Unterrichts ist die natürliche Methode als Lernmethode bisher kaum zur Kenntnis genommen, genutzt oder untersucht worden.

Eine Reihe von Pädagogen (B. Otto, J. Holt, C. Freinet, P. Le Bohec) und Schulbewegungen (freie Alternativ-Schulen, Home Schooling Bewegung, Freinet-Bewegung) haben die natürliche Methode allerdings auch mit Erfolg für die Schule adaptiert.

Die natürliche Methode kann ein wichtiger methodischer Ansatz auch des Mathematik-Unterrichtes sein.

Mit Hilfe der natürlichen Methode lässt sich (fast mühelos) der größte Teil der Mathematik erreichen und bearbeiten, die laut Rahmenplanvorgaben für die Grundschule vorgesehen sind. Ein solches Vorgehen führt aber auch weit über diese Rahmenplanvorgaben hinaus.

Der Ansatz der natürlichen Methode in der Mathematik ist in besonderer Weise geeignet, SchülerInnen auf sehr unterschiedlichem Niveau gemeinsam arbeiten zu lassen. Hier werden „Förderkinder“ und „Hochbegabte“ gleichermaßen gefördert und gefordert.

Die natürliche Methode in der Mathematik sichert in besonderer Weise das Verständnis für Mathematik und den „Tiefgang“ dieses Faches.

Mit dem Zulassen der natürlichen Methode wird auch die Mathematik den kreativen, emotionalen und affektiven Aspekten geöffnet. Derartige Elemente findet man im übrigen auch in der mathematischen Forschung.

Indem emotionale und affektive Aspekte in der Mathematik sich äußern können, können Lern-Blockaden vermieden werden. Neues Wissen kann so besser integriert werden.

Anders als z.B. beim Schreiben, muss das ‚Baden in Mathematik‘ von der Lehrperson allerdings viel stärker kultiviert werden. Während z.B. Schreiben und Lesen überall und jederzeit präsent ist, muss Mathematik von der Lehrerin/vom Lehrer über Dokumente, Ausstellungen oder andere Impulse verstärkt eingebracht werden. Viele mathematische Strukturen in der Welt werden auch erst dann sichtbar, wenn man den Blick darauf lenkt. Deshalb muss von der Lehrerin eine besondere Sensibilität dafür bei der Schülerin/dem Schüler geweckt werden.

*Hartmut Glänzel*

# Gendergerechte Sprache – ein Überblick

**Die österreichische Amtssprache** orientiert sich am Rat für deutsche Rechtschreibung. Dieser wurde 2004 von Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol, Liechtenstein und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gemeinsam als Regulierungskörper der Rechtschreibung der deutschen Sprache eingerichtet. Bisher gab es keine Regeln bzgl. *Gendergerechter Sprache* mit der Begründung, dass Sprache ein persönlicher Ausdruck ist.

In der aktuellen 43. Auflage des **ÖWB** (Österreichischen Wörterbuchs) von 2016 gibt es zum ersten Mal einen einseitigen Text zum Thema „gendergerechte Sprache“. Anlass war 1999 der Amsterdamer Vertrag zur Gleichstellung von Männern und Frauen. „... die geschlechtsneutrale Formulierung dient der Vermeidung von Diskriminierung und vor allem der Gleichstellung.“ Das ÖWB wird im Auftrag des BMBWF vom Österreichischen Bundesverlag (ÖBV) in Wien herausgegeben und verweist auf den Leitfaden des Bildungsministeriums von 2016. Beispiele: Lehrerinnen und Lehrer .... LehrerInnen .... Lehrer/innen Die nächste und gendergerechtere Ausgabe ist für 2022 geplant.

**Das Erkenntnis vom 29.6. 2018 des österreichischen Verfassungsgerichtshofs bestätigt das Recht auf ein drittes Geschlecht.**

Danach traf sich der Rat für deutsche Rechtschreibung zu einer Sitzung und schickte folgende Pressemitteilung am 16.11.2018 zur „Geschlechtergerechten Schreibung“ aus.

Auszug: „Der Rat für deutsche Rechtschreibung stellt fest, dass der gesellschaftliche Diskurs über die Fra-

ge, wie neben männlich und weiblich ein drittes Geschlecht oder weitere Geschlechter angemessen bezeichnet werden können, sehr kontrovers verläuft. Dennoch ist das Recht der Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, auf angemessene sprachliche Bezeichnung ein Anliegen, das sich auch in der geschriebenen Sprache abbilden soll. Die Beobachtung der geschriebenen Sprache zeigt dazu derzeit neben verschiedenen grammatischen (Generisches Maskulinum, Passivkonstruktionen usw.) verschiedene orthographische Ausdrucksmittel wie Unterstrich (Gender-Gap), Asterisk (Gender-Stern) oder dem Zusatz männlich, weiblich, divers (m, w, d) nach dem generischen Maskulinum. Diese entsprechen in unterschiedlichem Umfang den Kriterien für geschlechtergerechte Schreibung. **Diese Entwicklung steht noch am Anfang. Sie wird sich durch die Verfassungsgerichtsentscheidungen in Deutschland und Österreich vermutlich beschleunigen. Die Erprobungsphase verschiedener Bezeichnungen des dritten Geschlechts verläuft in den Ländern des deutschen Sprachraums unterschiedlich schnell und intensiv. Sie soll nicht durch vorzeitige Empfehlungen und Festlegungen des Rats für deutsche Rechtschreibung beeinflusst werden.** Der Rat wird auch weiterhin hierzu Analysen zum Schreibgebrauch in verschiedenen Medien und Gruppen von Schreibenden vornehmen.“

So gibt es nun die Formen: **Lehrer\*innen** sowie **Lehrer\_innen**

Hier ein paar Beispiele von Institutionen, die bereits gendergerechte Formen umsetzen.



Eine Dienstverhinderung liegt vor, wenn die \_der Arbeitnehmer durch wichtige, ihre\_seine Person betreffende Gründe ohne ihr\_sein Verschulden für verhältnismäßig kurze Zeit verhindert sind, ihre\_seine Arbeit zu leisten.

Aus: <https://www.tuwien.ac.at>

Siehe auch <https://www.wuk.at/magazin/2018/staerken-und-schwaechen-erkennen/>

Nur knapp jede\_r Zweite weiß, was sie\_er nach der Schule machen will. In Deutschland haben Schüler\_innen zwar eine Vorstellung davon, wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen, doch ist diese sehr allgemein.

Aus: <https://www.berufswahlkompass.de/eltern/>

Die Bildungsdirektion Wien hat sich noch nicht umgestellt: *Die Schulinfo Wien ist die erste Anlaufstelle für Eltern, Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Information und Beratung in schulischen Angelegenheiten suchen.* Aus: <https://www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/beratung/schulinfo.html>

**Wie soll diese Schreibung denn ausgesprochen werden? Diese Frage stellt sich.** Konkret bedeutet \_ / \* ein kurzes Innehalten. **Lehrer (Atempause) innen**

**In diesem Sinne: Entwickeln wir uns weiter zu einer gendergerechten Welt.**

**Ein Schritt von vielen verschiedenen dahin ist die Sprache.**

Zum Thema „Intersexualität“

<https://vimeo.at/>  
<http://www.plattform-intersex.at/>  
<http://portal-intersektionalitaet.de>  
<https://www.marta-press.de/cms/>

Zum Thema „Sprache“

<https://www.wien.gv.at/medien/service/medienarbeit/richtlinien/pdf/leitfaden-formulieren-bf.pdf>

[http://www.universitas.org/uploads/media/Geschlechtergerechter\\_Sprachgebrauch\\_beim\\_EU-Parlament.pdf](http://www.universitas.org/uploads/media/Geschlechtergerechter_Sprachgebrauch_beim_EU-Parlament.pdf)

[http://www.rechtsschreibrat.com/DOX/rfdr\\_PM\\_2018-11-16\\_Geschlechtergerechte\\_Schreibung.pdf](http://www.rechtsschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2018-11-16_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf)

[www.akbild.ac.at/trans-inter-nichtbinar-lehre](http://www.akbild.ac.at/trans-inter-nichtbinar-lehre)

Bücher

*Senta Trömel-Plötz, Gewalt durch Sprache, Fischer TB 1984*

*Luise F. Pusch, Die dominante Kuh. Neue Glossen. Wallstein 2013*

*Luise F. Pusch, Gerech und Geschlecht: Neue sprachkritische Glossen, Wallstein 2014*

*Ilse Seifried*

<https://www.i-m-seifried.at>



**apflug**  
aktive pflichtschullehrerInnen  
- unabhängige gewerkschafterInnen



## Große Parteienumfrage:

## WIE SCHAUT 'S MIT DER BILDUNG AUS?



Ja, meine Damen und Herren in den Parteien:  
Wie schaut's bei Ihnen mit der Bildung aus?

Die ÖLI-UG ist auf Ihre Antworten auf 20 Fragen gespannt, die sich auf akute Problemfelder in den Schulen beziehen. Und damit es leichter geht, müssen Sie bei den meisten Fragen nur zwischen JA und NEIN mit einem Kreuzerl entscheiden. Die Methode kennen wir ja alle. In der Folge finden Sie die Fragen und wir danken schon jetzt, dass Sie sich die Zeit für eine bessere Schule nehmen. **Die Ergebnisse werden wir noch vor den Wahlen veröffentlichen.** <https://www.oeliug.at/2019/09/12/gro%C3%9Fparteienumfrage-und-wie-schaut-s-mit-der-bildung-aus/>

### DIENSTRECHT

#### FRAGE 1 Altersteilzeit:

Wann wird die Möglichkeit der Altersteilzeit für Vertragslehrer\*innen geschaffen bzw. andere Möglichkeiten eines „sanften“ Ausstiegs für Vertragslehrer\*innen geprüft?

#### FRAGE 2 Neues Dienstrecht:

Ab 1.9.2019 können neueinsteigende Lehrer\*innen in Österreich nicht mehr zwischen altem und neuem Dienstrecht wählen. Beabsichtigt Ihre Partei dabei Änderungen oder finden Sie es in Ordnung, dass akademisch ausgebildete Lehrer\*innen im neuen Dienstrecht in Zukunft eine um ca. 15% höhere Grundarbeitszeit haben, während sie zugleich pro Monat um 600 Euro brutto weniger im Lebensschnitt verdienen (bei Vergleich gleicher Arbeitszeiten)?  JA  NEIN

#### FRAGE 3: Bewerbung und Auswahl von neuen Lehrer\*innen

Die seit 2018 bestehenden Reihungsrechte der Schulleitungen bei Bewerber\*innen für offene Lehrer\*innenstellen zeigen bereits die befürchteten Entwicklungen: von offener und versteckter Freunderlwirtschaft bis zu dem Faktor, dass der Zufall immer größere Bedeutung für die Anstellung hat. Bewerber\*innen mit Familiennamen, die im Alphabet weiter hinten liegen, haben weniger Chancen und engagierte Schulleitungen sind mit der Reihung von dutzenden Bewerber\*innen materiell und personell überfordert. Beabsichtigt Ihre Partei die Missstände abzustellen, um faire, überprüfbare Anstellungen und damit die Zuteilung guter Lehrer\*innen auch an weniger attraktive Schulstandorte zu gewährleisten, indem die Bildungsdirektionen folgende vier Aufgaben zu erfüllen haben:

Bewertung der Bewerbungen entsprechend der Erfüllung der Anstellungserfordernisse,  
die Ausstellung von Verträgen,  
die Reihung nach objektiven Kriterien,  
die Zuweisung der Ausgewählten an die Schulen?  JA  NEIN

#### FRAGE 4: Supervision für Lehrer\*innen

Planen Sie verpflichtende, kostenlose Supervision für alle Unterrichtenden (innerhalb der Lehrverpflichtung) zu finanzieren?  
 JA  NEIN

### SCHULDEMOKRATIE: Gewählte Schulleitungsteams auf Zeit

#### FRAGE 5: Schulleitung wählen

Die seit 2019 neuen Vorgaben, wie geeignete Schulleiter\*innen zu finden sind, geben den Betroffenen weniger Rechte als davor: Bewerber\*innen haben nun kein Einspruchsrecht mehr, Lehrer\*innen und Verwaltungspersonal (die z.B. bisher in OÖ abstimmen durften) haben praktisch keine realen Mitbestimmungs- oder Abwahlmöglichkeiten.

Beabsichtigt Ihre Partei dabei Änderungen in der Hinsicht, **dass die an einer Schule beteiligten Menschen die Schulleitung selbst auswählen können, so wie Gemeindeglieder\*innen ihre Bürgermeister\*innen wählen dürfen?**  JA  NEIN

Finden Sie es in Ordnung, dass Schulleitungen auf Lebensdauer bestellt werden oder wird Ihre Partei für die Einrichtung von Schulleitungen auf Zeit eintreten und es den Schulen ermöglichen, auch Leitungsteams einzurichten?

- Meine Partei tritt für Schulleitungen auf Lebensdauer ein.
- Meine Partei tritt für Schulleitungen auf Zeit ein.
- Meine Partei tritt für die Möglichkeit von Schulleitungsteams ein.

### GLEICHSTELLUNG und GENDER

#### FRAGE 6: Umsetzung von Gender-Aspekten in der Schule

Planen Sie, allen Ebenen des Schulsystems und der Schulbuch-Kommission eine konkrete, verpflichtende Handreichung zur Umsetzung von Gender-Aspekten vorzulegen?  JA  NEIN

#### FRAGE 7: Schulbücher gendern

Planen Sie, eine wissenschaftlich begleitete Evaluierung nach Genderkriterien bei der Auswahl der Schulbücher einzuführen?  
 JA  NEIN

#### FRAGE 8: Mehr Geld für Gleichstellungsabteilung

Planen Sie, die Finanzen der Gleichstellungsabteilung im Unterrichtsministerium zu erhöhen?  JA  NEIN

Wenn ja, um wie viel?

## UNTERSTÜTZUNG VON SCHÜLER\*INNEN UND LEHRENDEN

### FRAGE 9: Chancengerechtigkeit

Nationale und internationale Bildungsberichte (zuletzt wieder die OECD-Bildungsstudie) zeigen seit Jahrzehnten, dass Kinder aus bildungsferneren Familien nicht dieselben Chancen auf eine Bildungskarriere bis zu einer höheren oder universitären Bildung wie Kinder aus Akademikerfamilien haben.

**Welche Maßnahmen werden Sie für die Verwirklichung der Chancengerechtigkeit in der Bildung treffen?**

### FRAGE 10: Schulbudget und Gesundheit

Werden Sie das Budget der Schulen so erhöhen, dass Schulgemeinschaften nicht mehr Getränkeautomaten mit nachweislich ungesunden Lebensmitteln gewinnbringend vor Ort aufstellen müssen, um ihre Schulprojekte finanzieren zu können?

JA  NEIN

### FRAGE 11: Budget

Ist Ihrer Partei Bildung so wichtig, dass sie vorhat, dafür genügend Geld in die Hand zu nehmen und einen Bildungsbudgetanteil am BIP weit über dem OECD-Schnitt (derzeit 5%) zu erreichen?  JA  NEIN

### FRAGE 12: Unterstützungspersonal

Im Vergleich zu OECD-Zahlen anderer Länder fehlen in Österreich immer noch über 13.000 Personen an Unterstützungspersonal an den Schulen, obwohl bisherige Regierungen dazu Absichtserklärungen abgegeben haben.

Werden Sie dafür sorgen, dass **ausreichend Schulsozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen, Gesundheitspersonal und Personal für z.B. Nachmittagsbetreuung angestellt werden** und all diese Teil der Schulgemeinschaft werden?  JA  NEIN

### FRAGE 13: Klassen- und Gruppen-Teilungszahlen

2018 wurde die Verordnung aufgehoben, die die Gruppen-Teilungszahlen und Klassengrößen als bundesweit geltende Maßzahlen bestimmte. Die Entscheidung darüber wurde in die Autonomie der Schulen gegeben, ohne die Lehrer\*innenstunden oder das Budget für die Schulen zu erhöhen. Damit wurde ein Konkurrenzkampf in den Schulen um die Größe der Klassen und Gruppen eröffnet, der meist von finanziellen Überlegungen und nicht von pädagogischen oder didaktischen Vorteilen für die Schüler\*innen geprägt ist. Wie wir alle wissen, diente diese Maßnahme dazu, den Schulen den schwarzen Peter der Mangelverwaltung umzuhängen, weil die Berechnungskenngrößen seit Jahren zu gering sind.

Wird Ihre Partei dafür sorgen, dass es **wieder einheitliche Größen für Lerngruppen und Klassen nach pädagogischen Kriterien** für ganz Österreich gibt?  JA  NEIN

### FRAGE 14: Vorrang der Pädagogik

Bei den Lehrplanänderungen der letzten Jahre kam es immer wieder zu Kürzungen in musisch-kreativen Fächern, aber auch bei sogenannten Nebenfächern, weil letztlich alles dem Ziel Zentralmatura untergeordnet wird.

Wird sich ihre Partei dafür einsetzen, dass einerseits musisch-kreative und soziale Bereiche in den Schulen wieder mehr Gewicht bekommen und dass andererseits **wieder Pädagogik und nicht (Über-)Prüfungen das Leben an den Schulen bestimmen?**

JA  NEIN

Welche Maßnahmen wollen sie dafür setzen?

### FRAGE 15: Notenpflicht in der Volksschule

Die letzte Regierung hat von Schulautonomie gesprochen, aber z.B. die Beurteilungsform in der Volksschule weitestgehend aus der Entscheidung der Lehrer\*innen und Eltern genommen.

Beabsichtigt Ihre Partei, Entscheidungen, wie z.B. über Noten schon ab der 2. Volksschulklasse oder die Art und Weise der Integration von noch nicht Deutsch sprechenden Kindern, am Schulstandort treffen und diese Konzepte dann auch dort weiterentwickeln zu lassen?  JA  NEIN

### FRAGE 16: Frühe Entscheidung zwischen Mittelschule und AHS

Werden Sie die frühe Entscheidungserfordernis zwischen Mittelschule und AHS am Ende der Volksschulzeit aufrecht erhalten, obwohl sie immer wieder von der OECD kritisiert wird?  JA  NEIN

## SCHULBUCH und SCHULBAUTEN

### FRAGE 17: Schulbuchkommission

Planen Sie mehr Gesprächsmöglichkeiten über gewünschte Änderungen am Schulbuch zwischen Schulbuch-Autor\*innen und Schulbuchkommission zu schaffen? Die Ergebnisse sollen von den Verlagen verpflichtend umgesetzt werden.  JA  NEIN

### FRAGE 18: Unterricht und Arbeitsschutz

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Unterricht in Klassenräumen und Schulgebäuden, die nicht den Anforderungen der AUVA und des Arbeitsschutzes für gesundheitsunbedenkliche Arbeitsräume bzw. gesundes Raumklima entsprechen, verboten wird? (Z.B. Unterrichtsverbot in Räumen bei mehr als 30 Grad Celsius Raumtemperatur ab 12 Uhr mittags oder ab einem gewissen CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atemluft)?  JA  NEIN

### FRAGE 19: Umweltschutz und Schulbauten

Werden sie den Maßnahmen zum Umweltschutz und zur Umweltschutzerziehung bei Neubauten, Sanierungen, Schulhofgestaltungen etc. im Schulbereich umsetzen?  JA  NEIN

### FRAGE 20: Ganztagsbetreuung in Volksschulen

Werden Sie Kindern aus ökonomisch und sozial benachteiligten Familien eine kostenlose ganztägige Betreuung in der Volksschule garantieren?  JA  NEIN



freinet gruppe wien

## Stammtische 2019/20

Wir planen für unsere Stammtische im Schuljahr 2019/2010 wieder viel Interessantes. Die Stammtische werden wieder jeden 2. Donnerstag im Monat (außer feiertags, dann verschiebt sich der Stammtisch) im Amerlinghaus ([www.amerlinghaus.at](http://www.amerlinghaus.at)), 1070 Wien, Stiftgasse 8, um 19 Uhr stattfinden.

Das genaue Programm findest du am Weblog der Freinetgruppe Wien.

**Donnerstag, 10. Oktober 2019:** *Tratschen und Plaudern: Was bringt das neue Schuljahr?*

**Donnerstag, 14. November 2019: Ausstellung: 100 Jahre Rotes Wien** (Achtung: Wir treffen uns schon um **16:30** im MUSA, 1010, Felderstraße 6-8, neben dem Rathaus) *Was haben die pädagogischen Reformen des Roten Wien und die Freinetpädagogik gemeinsam?* Christian Dewald wird uns durch die Ausstellung begleiten. Er ist Kurator der Ausstellung und hat mehrere Jahre in der FA-Klasse, OVS 14, Zennerstraße mitgearbeitet. Er wird uns speziell über die Wiener Schulreform und Parallelen zur Freinet-Pädagogik erzählen.

**Donnerstag, 12. Dezember 2019:** Wir Siebdrucken

**Donnerstag, 9. Jänner 2020:** Ideen zum Lernalltag von Eva O. (1120, Karl-Löwegasse, MSK mit Integration)

**Donnerstag, 13. Februar 2020:** Bildungsarbeit im Bereich (Elektro-)Abfallentsorgung, -vermeidung bzw. Recycling (Werkkoffer und Wokshopangebot): ein Mitarbeiter der MA48 zu Gast **(Beginn schon um 17h!!)**



<https://freinetgruppewien.wordpress.com/>

---



## Herbsttreffen OÖ 2019

Von **Freitag 11. bis Sonntag 13. Oktober 2019** findet unser Herbsttreffen in Lichtenberg bei Linz statt. Auch das kommende Herbsttreffen werden wir im [Martin-Luther-Heim](#) in Lichtenberg bei Linz verbringen. Infos zum Programm folgen.

Wir nächtigen in Schlaflagern, sind aber sehr unkompliziert. Gerne kannst du mit Familie kommen! Wir freuen uns, wenn du dabei sein möchtest! Wenn du mehr wissen möchtest, melde dich per Mail: [atelier.schule@gmx.at](mailto:atelier.schule@gmx.at)



## Schüler\*innenzeitung SPEEDY

Es gibt sie wieder:  
die österreichweite  
Schüler\*innen-Zeitung  
SPEEDY!

Sie funktioniert so:  
Klassen, die mitma-  
chen, schicken 2 Beiträ-  
ge (jeweils 25x kopiert)  
an die Redaktionsklas-  
se.

Diese gestaltet aus al-  
len eingegangenen Bei-  
trägen fertige Zeitun-  
gen und schickt je ein  
Exemplar an die Klas-  
sen zurück.

Der nächste Speedy er-  
scheint im November,  
hier der Aufruf der Re-  
daktionsklasse

Planung Heft Speedy 22

Liebe Freinetleute,

diesmal wäre es nett eine themenzentrierte Ausgabe von Speedy herauszugeben.

Das Thema ist

**„30 Jahre Kinderrechte – meine Kinderrechte – deine Kinderrechte!“**

Bitte, wieder A4, Querformat mit 4 cm Binderand links. 25 Kopien, sollten  
ausreichen,

**Einsendeschluss 8. November 2019.**

Wenn ihr Klassen kennt, die mitmachen wollen, dann gebt die Informationen bitte  
großzügig weiter.



*Bitte schickt eure Beiträge bis 8. 11.2019 an  
Eva Obernberger (2MSK), 1120 Wien, Karl-Löwegasse 20.*

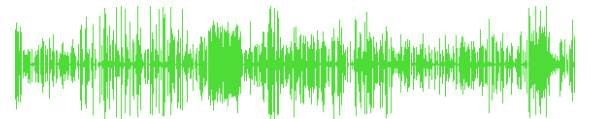
---

## Radio über das Schulparlament Zennerstraße

In den letzten beiden Ausgaben der Elise war vom Projekt des „Schulparlaments  
Zennerstraße“ zu lesen.

Auf Radio Orange, dem Freien Radio in Wien, wurde eine Sendung über das  
Schulparlament ausgestrahlt. Einige Kinder der Schule haben 13 Kinder  
des Schulparlaments befragt. Ihre Statements sowie die Interviews mit den  
Pädagog\*innen und der Fr. Direktor kannst du nachhören unter:

<https://cba.fro.at/418999>



## Woche der Medienkompetenz

Die Woche der Medienkompetenz findet auch heuer wieder statt:

Woche der Medienkompetenz- Media Literacy Week

**20.-28.Oktober 2019:**

**Eine Aktionswoche zum Thema Medien und Gesellschaft**

Veranstaltungskalender: [www.mediamanual.at](http://www.mediamanual.at)



# FIMEM - Pédagogie Freinet



Das nächste RIDEF (Internationales Treffen der Freinet Pädagog\_innen) findet von 20. bis 29 Juli 2020 in Quebec / Canada statt.

Unter dem Motto „**Freinet pedagogy-still alive**“ werden Menschen aus der ganzen Welt 10 Tage lang zu unterschiedlichen Themen arbeiten.

Die Anmeldung startet im Dezember 2019. Alle Infos dazu findest du auf der Seite der FIMEM (= internationale Organisation).

<http://ridef.one/en/> oder unter <http://ridef.one/fr/>

HERZLICHE  
GLÜCKWÜNSCHE  
NACH TIROL!



...  
UND AUCH  
NACH  
KÄRNTEN!



DAS IST CHARLOTTE!

HOFFENTLICH LERNEN DIE BEIDEN SICH BALD KENNEN!  
VIELLEICHT JA SCHON BEI DER FACHTAGUNG ...

# Fachtagung Freinetpädagogik Österreich 2020



Vom Freitag, 3. bis Dienstag, 7. April 2020 findet die nächste Fachtagung Freinetpädagogik im Gasthof Hirschen in Stams in Tirol statt.

Die Unterkunft befindet sich nahe der Bahnstrecke (Haltestelle Telfs-Pfaffenhofen oder Rietz - wir würden uns um einen Shuttle-Service bemühen, wenn ihr mit der Bahn anreist) und bietet ca. 80 Plätze in Zwei- und Dreibettzimmern - nähere Infos findet ihr unter [www.hirschen-tirol.at](http://www.hirschen-tirol.at). Bitte reserviert eure Zimmer ab November selbst!

Preis pro Person im Doppelzimmer € 42,00/ Tag  
+ Kurtaxe 2€ / Tag ab 15 Jahren

ab 2 Vollzahlern:

Kinder bis 1,9 Jahre im Elternbett frei

von 2 bis 11,9 Jahre 50%

ab 12 Jahre 20% ermäßigt

Halbpensionsaufpreis + 15€

Frühstück und Abendessen (3 Gang Wahlmenü mit Salatbuffet)

Mittags gibt es ein Mittagmenü (2 Gang) zum Preis von € 8,50



Für Langzeitateliers ist gesorgt und eventuell melden wir uns bei Einzelnen noch - ansonsten ist die „Ideenbörse“ geschlossen ☺. Für Kurzzeit- und Spontanatelier ist jeden Nachmittag Zeit - helfe uns auch diese Zeit mit tollen Dingen und Ideen zu füllen. Sobald unsere Website läuft, geben wir euch über den Verteiler Bescheid, damit ihr euch genauere Infos zu den Ateliers holen könnt.



[www.hirschen-tirol.at](http://www.hirschen-tirol.at)

Die Wiener\*innen fahren in einer Zug-Fahrgemeinschaft gemeinsam zum Treffen. Wenn du mitfahren möchtest, nimm bitte bis Februar Kontakt mit uns auf.





Impressum:  
**freinet gruppe wien**  
c/o OVS Zennerstraße 1, 1140 Wien  
ZVR: 353258853